

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Oelsa, Obernaundorf, Lübau, Spedtritz usw.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Rabenau.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag nachm. Abonnementspreis 1,50 M. vierteljährlich. — Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf., Reklamen 20 Pf., im unklaren Teil 30 Pf., tabellarischer Satz entsprechend höher. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Für Fehler in telephonisch aufgegebenen Inseraten übernehmen wir keine Verantwortung.

Nummer 23.

Verantwortlicher: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 22. Februar 1916.

Verantwortlicher: Amt Deuben 2120 29. Jahrgang.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Mardek in Rabenau. — Druck und Verlag von Hermann Mardek in Rabenau.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige Hundsteuer ist zur Bereinigung von Weiterungen nunmehr sofort zu entrichten. Rabenau, am 18. Februar 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Trotz früher schon wiederholt erfolgten Verbots werden in hiesigen Orte nach eingetretener Schneefall die öffentlichen Wege zum Rodeln benutzt.

So gern man nun auch, namentlich den Kindern, Vergnügungen dieser Art gönnt, so sind doch die öffentlichen im hiesigen Orte meist abschüssigen Straßen und Wege die ungeeignetsten Plätze hierzu, da hier nicht nur die Kinder durch die verkehrenden Geschirre, und letztere selbst, sondern auch die Fußgänger durch die einströmende Glätte gefährdet werden.

Es wird daher auf Grund der Ministerialverordnung vom 2. Juli 1872 das Rodeln auf den öffentlichen Fahr- und Fußwegen zur Vermeidung von Unglücksfällen und Verkehrshindernissen erneut verboten, dergestalt, daß Weiterungen geahndet und diejenigen Eltern, welche es unterlassen, ihre Kinder von diesen Gebieten abzuhalten mit Geldstrafe oder entsprechender Haft belegt werden.

Die Herren Wirtschaftsbesitzer Paul Bürger und Bruno Lorenz haben in vorerwähnter Weise einen Teil des hinter ihren Hausgrundstücken gelegenen Gartenlandes zur Verfügung gestellt, so daß auf dem Areal hinter dem Mathian und, da auch Herr Wirtschaftsbesitzer Otto Schubert als Pächter des Arealen hinter dem Grundstück des Herrn Privatins Edward Tilo die Benutzung dieses Landes zum Rodeln freundlichst gestattet hat, auch dort ungeschädigt geübt werden kann.

Es wird hierbei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß weder die vorgenannten Besitzer bezw. Pächter der betreffenden Grundstücke noch die hiesige Stadtgemeinde irgendeiner Haftung übernehmen, daß vielmehr alle, welche diese Grundstücke zum Rodeln pp. benutzen, dies auf eigene Gefahr und Verantwortung tun.

Außerdem werden die Hauseigentümer gebeten, ihre Gärten zum Rodeln soweit dies angingig ist, den Kindern zur Verfügung stellen zu wollen.

Rabenau, am 21. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 18. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellungen südöstlich von Ypern zurückzugewinnen; sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nördlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Foucaucillers (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Hart südlich der Somme brach ein Angriff fünf eingesehener französischer Truppen in unserer Feuer zusammen. Auf der übrigen Front teilweise lebhafteste Artilleriekämpfe; keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenwurf auf Poperinghe beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Dubowa (im Warborsale, südlich von Strumitsa) an.

Großes Hauptquartier, 17. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch hartes Feuer vorbereiteten englischen Angriff südöstlich von Ypern zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von Arras Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas lag stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minenfeuer. Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combresshöhe,

Nördlich von Vargishen (nahe der französischen Grenze, südwestlich von Altkirch) stehen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners und kehrten mit einigen Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abele (südwestlich von Poperinghe), sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Großes Hauptquartier, 20. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Her-Kanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestärkt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhafteste Kämpfe; der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachgefecht einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf östlich von Peronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront, sowie Lunéville mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sawitsche (an der Berefina östlich von Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserer Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen.

Logoschin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, 21. Februar 1916.

* Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit bezieht am heutigen Montag unser verehrter Herr Bürgermeister Wittig und Frau Gemahlin. Dem Jubelpaare wurden aus diesem Anlaß am Morgen vom Gesangsverein „Apollo“ und einer Musikkapelle Ständchen dargebracht. Auch sonst wurden den Jubilaren viel Aufmerksamkeit und Ehrungen zuteil. Möge dem Jubelpaar noch fernere 25 Jahr ein ungetrübbtes Eheglück beschieden sein!

* Jubiläum. Auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Louis Hamann konnte am Mittwoch der Stuhlauer Moritz Weinhold hier zurückblicken. Anlässlich dieser seltenen Feier wurde der allgemein beliebte und noch rüstige Jubilar am Morgen vom Gesangsverein „Apollo“ durch ein Ständchen erfreut. Auch eine Musikkapelle brachte Herrn Weinhold ein Ständchen dar. Von seiner Firma, sowie seinen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten wurde der Jubilar mit Geschenken und Glückwünschen reich bedacht.

* Die Maul- und Klauenseuche trat am 15. Februar im Königreich Sachsen in 26 Gemeinden mit 29 Gehöften auf, gegen 38 Gemeinden mit 53 Gehöften am 1. Februar.

* Vom Landtage. Gelegentlich der Beratung von Eisenbahnangelegenheiten in der Zweiten Kammer brachte auch unser Abgeordneter, Herr Bürgermeister Wittig, die gegenwärtige schlechte Zugverbindung auf der Linie Hainberg-Keipoditz zur Sprache und bat um Verbesserung des Zugverkehrs. Wenn wenigstens ein Zug nachmittags eingelegt wird, werde man unter den jetzigen Verhältnissen zufrieden sein. Abg. Köpfer schloß sich den Ausführungen des Redneren an. Ob's Erfolg haben wird? — In der Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag, in welcher hauptsächlich Ernährungsfragen auf der Tagesordnung standen, wurde scharf gegen die Erhöhung der Preise für wichtige Lebensmittel, insbesondere für Kartoffeln, protestiert und verlangt, daß diese Erhöhung sofort rückgängig gemacht wird. Der nationalliberale Abgeordnete Nitzsche führte u. a. aus: Deutschland ist das reichste Kartoffelland der Welt, es muß aber mit einer Entzweiung vorgegangen werden. Die Erhöhung der Höchstpreise für Kartoffeln ist eine Ungerechtheit gegenüber den Landwirten, die sich korrekt benommen haben; sie bedeutet eine Prämie für die bisherige

Zurückhaltung der Kartoffeln. Die Leute, die sich durch die Zurückhaltung der Kartoffeln Vermögen verdient haben, gehören an den Pranger. Einem Großgrundbesitzer hat die Zurückhaltung 30 000 Mark eingebracht.

* (M. J.) Abreißen von Weidenkäfigen wird bestraft! Die für die Bienezücht unerzehrlichen Weidenkäfigen werden noch immer von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl solches Gebaren durch das Forst- und Feldstrafgesetz mit empfindlicher Geld- oder Haftstrafe bedroht ist. Es werden daher alle Spaziergänger, ob alt oder jung, eindringlich davor gewarnt, die Käfige zu pflücken, zumal auch die Aufsichtsorgane angewiesen worden sind, streng auf Durchführung des Verbots zu achten.

* Dippoldiswalde. Zerkelmarkt. Von den aufgetriebenen 42 Zerkeln wurden 20 verkauft zum Preise von 90—130 M. pro Paar.

* Deuben. Wegen schweren Raubes verurteilte die 3. Strafkammer in Dresden als Jugendgerichtshof den jetzt in Deuben wohnhaft gewesenen 18 Jahre alten Glasarbeiter Emil Willy Baumann zu 2 Jahren Gefängnis. Am Heiligen Abend hat er in einer Glashütte einem Mitarbeiter, nachdem er diesen zu Boden geworfen hatte, das Gelbfächchen mit 12—14 Mark Wochenlohn gestohlen.

* Freiberg. Ein mit 19 Jahren schon völlig verwahrloster Charakter stand mit dem am 21. August 1896 in Bodenbach bei Döbeln geborenen Badergehilfen Kurt Schreiber vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte fuhr von Koffen, wo er in Stellung war und in flotter Gesellschaft viel Geld vertrat, öfters nach Bodenbach zu seinen Eltern. Dabei bestahl er den Vater jedesmal um Gelbbeträge von 40 bis 100 Mark. Um den Verdacht abzulenken, beschloß er am 27. September 1915, die Magd seines Vaters anzubringen und von ihr ein schriftliches Geständnis auszuwertigen, daß sie die Diebin sei. Bei seiner letzten Dieberei aber wurde er vom Vater ertwischt, auf den er jedoch kurzerhand zwei Schüsse abfeuerte, die jedoch nicht tödlich waren. Der Angeklagte gab zu, vorsätzlich gehandelt zu haben, das Leiden von Detektiv- und Mädchenhändlerromanen habe ihn auf den teuflischen Plan gebracht. Er erhielt 14 Jahre Zuchthaus.

* Dresden. Wie man jetzt an unterrichteter Stelle erfährt, ist so gut wie entschieden, daß der sächsische Landtag nicht geschlossen, sondern nur vertagt wird. Die Regierung kommt damit den Wünschen der Fraktionen entgegen, die über den Zuschlag zur Einkommensteuer, der 1917 erhoben werden soll, jetzt noch nicht entscheiden möchten und ferner eine schnelle Einberufung der Kammer ermöglichen wollten, wenn das Ende des Krieges nahe. Die Vertagung wird schon Mitte, spätestens Ende März erfolgen. Die Wiederberufung hängt ganz von den Ereignissen ab.

* Radebeul. Am Sonnabend vormittag wurden im Hauptkontor der chemischen Fabrik von Heyden auf zunächst unerklärte Weise 3080 Mark von dem zur Lohnung aufgezählten Gelde gestohlen. Da der Dieb nur unter den im Hauptkontor Beschäftigten gesucht werden konnte, wurde das umfangreiche Gebäude sofort abgeschlossen. Die Polizei mit einem Hund und Beamte der Firma nahmen größere Durchsuchungen vor, und der Dieb wurde auch schließlich noch im Laufe des Vormittags in einem jüngeren Kontoristen ermittelt. Das gesamte Geld konnte ihm wieder abgenommen werden, während er selbst verhaftet wurde.

* Meissen. Die Sprache verloren. Ueber das in einer der letzten Nächte aufgetretene Gewitter ist eine in Rötzig bei Meissen wohnhafte Fabrikarbeiters-Gesellschaft derart erschrocken, daß sie die Sprache verloren hat.

* Meissen. Ein Falschmünzer wurde hier in der Person eines 18jährigen Arbeiters aus Obermeiße verhaftet und dem königl. Amtsgerichte zugeführt. Er hat sich in der letzten Zeit damit beschäftigt, falsche Zweimarkstücke anzufertigen, doch sind die Falschstücke so schlecht ausgefallen, daß er sie noch nicht in den Verkehr bringen konnte. In seiner Wohnung wurden die Formen, das Gießmaterial, sowie eine Anzahl falscher Zweimarkstücke beschlagnahmt.

* Döbeln. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Dienstag traf ein sogenannter latter Blissschlag die einzelflehenbe neue massive Scheune des hiesigen Oekonom Otto Bahr auf der Holländerhöhe und richtete am Gebäude sowie an den in der Scheune stehenden landwirtschaftlichen Maschinen Zerstörungen an. Der Sturm hob dann das offen gewordene Schieferdach völlig ab und warf auch die Mauern um, so daß die große massive Scheune völlig zerstört ist.